

Henry W. S. Schroeder  
 edelheid  
 schaut reagiert  
 ehr überempfindlich  
 führung

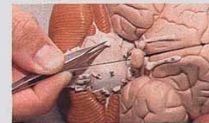
# „Endlich keine Schmerzen mehr im Gesicht!“

*Eine Trigemini-Neuralgie machte Adelheid Gutknecht (62) das Leben zur Qual. Erst eine schonende Operation konnte ihr helfen*

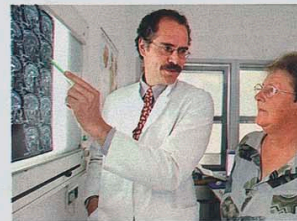
**W**ie immer wäscht sich Adelheid Gutknecht (62) am Morgen das Gesicht. Plötzlich trifft sie über dem rechten Augen ein kurzer heftiger Schmerz wie ein Stromschlag. Die Rentnerin aus Neuenkirchen (Mecklenburg-Vorpommern) geht zur Hausärztin, denn der Schmerz kommt immer wieder. Die Ärztin vermutet eine Trigemini-Neuralgie, eine Schmerzkrankheit des Gesichtsnervs (Trigeminus).

Adelheid kriegt ein Medikament, das im Gehirn die Weiterleitung von Reizen

blockiert. Aber das hilft nur einige Wochen lang. Die Ärztin schickt sie zu einem Neurologen. Der Nerven-Experte verordnet 6 Termine mit Magnetfeld-Therapie, aber das hilft auch nicht. 15 Akupunktur-Sitzungen wirken nur ein halbes Jahr. Die stechenden Schmerzanfälle im Gesicht dauern nicht lange, aber sie sind unglaublich heftig. Schon eine leichte Reizung kann sie auslösen: Ein Luftzug, Zähneputzen, Kauen, Sprechen. Adelheid wäscht ihr Gesicht nicht mehr, wischt sich den Schlaf mit einem Wattestäbchen aus den Augenwinkeln. Im Freien schützt



Wo der Gesichtsnerv in den Hirnstamm übergeht, wird die Teflon-Watte eingesetzt



Der Klinik-Direktor zeigt Adelheid auf den Bildern der Magnetresonanztomografie: Das Mini-Implantat sitzt richtig

sie ihr Gesicht mit einem Schal. Trotzdem kommen die Attacken immer wieder.

Dann liest sie in der Tageszeitung von einer OP-Methode gegen Trigemini-Neuralgie, die auch von der Uni-Neurochirurgie in Greifswald gemacht wird. Sie vereinbart sofort einen Termin. Untersuchungsbilder aus einer Magnetresonanztomografie (MRT) zeigen: Eine Blutgefäß-Schlinge drückt auf den Gesichtsnerv. Klinik-Direktor Prof. Dr. Henry W. S. Schroeder (43) empfiehlt ihr die OP, mikro-

vaskuläre Dekompression genannt: „Mit feinen Instrumenten zieht der Chirurg die Gefäßschlinge vom Nerv weg, befestigt sie mit einem kleinen Stück Teflon-Watte am Hirnstamm. So kann die Schlinge sich nicht mehr in Richtung Trigemini bewegen.“ Adelheid willigt ein.

Sie wird unter Vollnarkose knapp 2 Stunden lang operiert. Der Chirurg macht hinter dem Ohr einen 4 cm langen Schnitt und entnimmt aus dem Schädel ein 2x 2,5 cm großes Knochenstück, das später wieder eingesetzt

wird. Er führt ein 4 mm dünnes Endoskop mit einer abgewinkelten Optik an der Spitze ein. Die überträgt Bilder auf einen Monitor. So kann der Arzt Stellen sehen, an denen früher ohne Sicht operiert werden musste. Jetzt kann er unter den Nerv schauen, Blutgefäß und Nerv müssen nicht mehr so stark zur Seite gezogen werden. Das verringert die Gefahr von Nerven-Verletzungen.

Die Operation verläuft gut. 5 Tage später darf Adelheid wieder nach Hause gehen. Sie freut sich: „Seitdem habe ich keine Schmerzen mehr. Endlich habe ich wieder Freude am Leben!“



Prof. Dr. Henry W. S. Schroeder, Neurochirurg in Greifswald

## OP MIT HOHER ERFOLGSQUOTE

Der Trigemini führt vom Gesicht zum Hirnstamm. Meist entsteht der Schmerz durch eine Aderschlinge, die kurz vor dem Hirnstamm auf den Nerv drückt. Schlingen entstehen z. B. durch Bluthochdruck. Weit verbreitet ist die endoskopische OP noch nicht. Unsere Patienten, bei denen die Ursache eine Schlinge war, sind bisher alle schmerzfrei.

## WEITERE INFOS

Uniklinikum Greifswald, Klinik und Poliklinik für Neurochirurgie,  
 Tel.: 0 38 34/86 61 62  
 Gesetzliche Krankenkassen bezahlen die OP (Kostenübernahme vorher klären).